

FRIEDHELM HOFFMANN

Astronomische und astrologische Kleinigkeiten I: Pap. Wien D6005

(Tafel 2)

*Allgemeines*

Der Papyrus D6005 der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien<sup>1</sup> besteht aus einem einzigen gleichmäßig hellbraunen Blatt von ca. 14,7 x 7,3 cm, das oben etwas breiter als unten ist. Bis auf ein rechteckiges Stück unten rechts und einige Fraßlöcher besonders im Mittelteil ist der Papyrus komplett.

Er ist hochkant stehend mit drei durch waagerechte Linien voneinander abgesetzten Abschnitten zu vier, fünf und sechs demotischen Zeilen beschriftet. Die Textzeilen verlaufen parallel zur Faser. Die Rückseite ist frei. Die Schrift, die die Zeichen nicht in Ligaturen verbindet, wirkt ungleichmäßig und etwas klecksig. Die Zeichengröße variiert. Gelegentlich hat der Schreiber korrigiert.

Legt schon der Schriftcharakter eine Datierung in die römische Zeit nahe, so wird dieser Ansatz durch die im Text gegebenen Daten bestätigt: Das jüngste Datum fällt ins Jahr 122 n. Chr. Dies ist der *terminus ante quem non* für die Aufzeichnung des Textes.

Da andererseits der Schreiber im dritten Abschnitt den Namen „Hadrian“ nachgetragen hat, mag man erwägen, ob er ihn zunächst als selbstverständlich ausgelassen hat. Wenn er aber doch einen Herrschernamen angeben mußte, schien dem Schreiber gleichfalls „Hadrian“ der geläufigste zu sein. Anders wäre kaum zu erklären, weshalb der Schreiber in Zeile 2 schon ein  $\beta$  geschrieben hatte, es dann aber tilgen mußte. Mit anderen Worten: Hadrian (117–138 n. Chr.) dürfte der Kaiser sein, unter dem dieser Papyrus geschrieben wurde. Die Niederschrift des Textes läßt sich also mit ziemlicher Sicherheit auf die Jahre 122–138 n. Chr. eingrenzen.

Die im Text vorkommenden Namen *pa-n $\beta$ -m $\beta$ y.w* und *st $\beta$ .w-t $\beta$ -wty* machen die Herkunft des Papyrus aus dem Fajum sicher.<sup>2</sup> Man beachte, daß der Text gleichwohl immer *r*, nie *l* schreibt. Dies tun auch einige andere spätdemotische Texte aus dem Fajum.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> H. HARRAUER, dem Leiter der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, danke ich sehr herzlich für die Erlaubnis, diesen Text hier veröffentlichen zu dürfen.

<sup>2</sup> Vgl. K.-TH. ZAUZICH: „Spätdemotische Papyrusurkunden IV“, in: *Enchoria* 7 (1977) S. 177 und 179f.

<sup>3</sup> Vergleiche beispielsweise ZAUZICH, *op. cit.* Urk. 6, Urk. 8 und Urk. 10.




## Transkription

1. *t3 wnw.t ms<sup>1</sup> pa-n3-m3y.w<sup>2</sup>*
2. *h3.t-sp 8.t1 [[3]] tr<sup>l</sup>y<sup>l</sup>ns*
3. *ibt 4 pr.t (sw)<sup>3</sup> 9 d(d)<sup>4</sup> wnw.t 7*
4. *p3y grhe<sup>5</sup>*
5. *t<sup>l</sup>3<sup>l</sup> wnw.t ms*
6. *l...<sup>16</sup> h3.t-sp 12*
7. *try<sup>l</sup>n<sup>l</sup>s*
8. *ibt 2 šmw<sup>7</sup> (sw) 29 l<sup>l</sup>d(d)<sup>1</sup> <wnw.t><sup>8</sup> l<sup>l</sup>7<sup>1</sup>*
9. *grhe<sup>9</sup>*
10. *t<sup>l</sup>3<sup>l</sup> [w]nw.t ms*
11. *st3=w-t3-wty h3.t-sp 6<sup>10</sup>*
12. *3tr<sup>l</sup>yns<sup>11</sup>*
13. *ibt 4 l<sup>l</sup>p<sup>l</sup> r.t (sw) 18*
14. *d<sup>l</sup>(d)<sup>112</sup> wnw.t 3.t*
15. *grhe<sup>13</sup>*

## Übersetzung

1. Die Geburtsstunde des *pa-n3-m3y.w*:
2. Jahr 8 des Trajan,
3. Monat 4 des Winters, (Tag) 9, 14 Stunde 7
4. dieser Nacht.
5. Die Geburtsstunde
6. des ...: Jahr 12
7. des Trajan,
8. Monat 2 des Sommers, (Tag) 29, 15 Stu<nde> 7
9. (der) Nacht.
10. Die Geburts[st]unde
11. des *st3=w-t3-wty*: Jahr 6
12. des Hadrian,
13. Monat 4 des Winters, (Tag) 18, 16
14. Stunde 3
15. (der) Nacht.

## Anmerkungen

- 1) , Z. 5: , ist zunächst nicht eindeutig zu lesen. Denkbar wäre neben der hier angenommenen Auffassung des Zeichens als Lotusdeterminativ auch eine Lesung *tw<sup>3</sup>-ntr* „Venus“ (vgl. O. NEUGEBAUER / R. A. PARKER: *Egyptian Astronomical Texts*. Bd. 3: *Decans, Planets, Constellations and Zodiacs*., London 1969, Taf. 64 unten). Der Text würde dann dreimal von der „Geburt der Venus“ (wohl Venusaufgang oder Morgen- bzw. Abenderst)<sup>4</sup> sprechen.
- M. SMITH, dem ich hier auch dafür danken möchte, daß er die Probleme dieses Textes mit mir diskutiert und mir nützliche Hinweise gegeben hat, hat die Astrophysiker in Oxford für mich überprüfen lassen, ob tatsächlich ein astronomisches Phänomen gemeint sein kann. Dies ist nicht der Fall.
- Somit bleibt nur die Möglichkeit, das fragliche Zeichen als Lotusdeterminativ zu verstehen. Und wirklich gibt es z.B.  *ms* im P. Berlin P. 6750 G 6 und öfter. *Glossar* S. 177f. führt keine solche Schreibung auf.
- 2) Der Schreiber hat korrigiert. Daher ist die Stelle recht verkleckst.
- 3) Ich möchte den kleinen Kreis hier und an den entsprechenden Stellen lieber als Sonnendeterminativ zur Schreibung der Jahreszeit ziehen als *sw* „Tag“ lesen.
- 4) Zu dieser Schreibung für *t wnw.t* „bestimmte Stunde“, die unser Text durchgehend benutzt, vgl. *Glossar* S. 692.
- 5) Unter dieser Zeile kommt ein waagerechter Strich, der den ersten Eintrag vom nächsten absetzt.
- 6) Parallel zum ersten und letzten Eintrag erwartet man auch hier einen Personennamen. Eine Lesung der Zeichenreste ist mir nicht gelungen.
- 7) Zuerst hatte der Schreiber **33** geschrieben, als wäre er schon mitten im Wort *šmw*. Dann bemerkte er sein Versehen und korrigierte die Stelle, indem er das zweite **3** dick übermalte und in ein **λ** umänderte. Die Schreibung **•33λ** entspricht nach ZAUZICH, *op. cit.* S. 172 der römischen Normalform von *šmw*.
- 8) Die Gruppe *wnw.t* ist vom Schreiber vergessen worden; vgl. Zeilen 3 und 14. Die stark verklecksten Zeichenreste tief unten in der Zeile könnten von einem halbherzig ausgeführten Nachtrag stammen.
- 9) Wieder trennt nach dieser Zeile ein waagerechter Strich zwei Einträge voneinander.
- 10) Hiernach folgt ein fehlerhafter dünner Diagonalstrich.
- 11) *štryns* ist in kleinerer Schrift nachgetragen.

<sup>4</sup> Zu den Phasen der Planeten und besonders der Venus siehe z. B. VAN DER WAERDEN, B. L.: *Erwachende Wissenschaft*. Bd. 2: *Die Anfänge der Astronomie*. Basel/Boston/Stuttgart <sup>2</sup>1980 (= *Wissenschaft und Kultur* 23), S. 14 und S. 35f.

- 12) Tatsächlich ist an dem vorspringenden Faserstückchen noch ein Pünktchen vom *d* erhalten.
- 13) Wahrscheinlich fehlt vor *grhe* nichts mehr (vgl. Zeile 9). Denkbar ist höchstens gemäß Zeile 4 die Ergänzung von *pꜣy*. Unter dieser Zeile schließt eine waagerechte Linie den ganzen Eintrag und damit den Text ab.
- 14) = 4. April 105.
- 15) = 23. Juni 109.
- 16) = 13. April 122.

### Allgemeiner Kommentar

Die drei Abschnitte des vorliegenden Papyrus folgen alle demselben Schema: „Die Geburtsstunde des N.N.: Jahr A, Monat B, Tag C, Stunde D (dieser) Nacht.“ Am ehesten wird man solche auf die Stunde genauen Angaben im Zusammenhang mit astrologischen Zwecken, der Erstellung eines Horoskops, erwarten.<sup>5</sup> Für andere (z. B. juristische) Zwecke reicht natürlich die Angabe des Tages aus, wie Pap. Turin Cat. 2142<sup>6</sup> zeigt. Stammt der Wiener Papyrus also sozusagen aus dem Notizbuch eines Astrologen, der für drei Personen, deren Geburt schon unterschiedlich lange zurücklag, ein Horoskop erstellen sollte und sich zu diesem Zweck ihre Namen und exakten Geburtszeiten notierte? Dies scheint mir jedenfalls die einfachste Erklärung zu sein. Dafür könnte auch das kleine Format sprechen.

Eine Auffälligkeit aber bleibt: Alle drei aufgeführten Personen sind nachts geboren. Dies kann bloßer Zufall sein, auch wenn die Wahrscheinlichkeit dafür nicht sehr hoch ist. Vielleicht hat der Astrologe aber auch für die bei Tage und die bei Nacht Geborenen getrennte Listen angelegt, und nur diese eine ist auf uns gekommen. Man beachte übrigens, daß unser Text das Wort *grhe* „Nacht“ verwendet, während die bei NEUGEBAUER, *op. cit.* publizierten Horoskope *rhwy* „Abend“ gebrauchen.

Andererseits kann ich für die drei Daten keine astronomischen Übereinstimmungen finden.<sup>7</sup> Das wäre ja ein mögliches Kriterium dafür, verschiedene Daten in einer Liste festzuhalten. So dürfte es zutreffend sein, in dem Text eine Liste der genauen Geburtszeit

<sup>5</sup> Vgl. O. NEUGEBAUER: „Demotic Horoscopes“, in: *JAOS* 63 (1943) S. 115ff.

<sup>6</sup> P. W. PESTMAN: *L'archivio di Amenotes figlio di Horos (P. Tor. Amenotes). Testi demotici e greci relativi ad una famiglia di imbalsamatori del secondo sec. a. C.*, Mailand 1981 (= Catalogo del Museo Egizio di Torino. Serie prima – monumenti e testi 5) Text Nr. 3; vgl. auch P. W. PESTMAN: „Enkele demotische teksten over het egyptische familierecht“, in: K. R. VEENHOF (Hg.): *Schrijvend Verleden. Documenten uit het oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht*, Leiden und Zutphen 1983 (= Mededelingen en verhandelingen van het Vooraziatisch-egyptische Genootschap „Ex Oriente Lux“), S. 198f.

<sup>7</sup> Für die Planetenstände an den jeweiligen Tagen vgl. B. TUCKERMAN: *Planetary, Lunar, and Solar Positions A.D. 2 to A.D. 1649 At Five-Day and Ten-Day Intervals*, Philadelphia 1964 (= Mem. of the Americ. Phil. Soc. 59).

von drei Personen zu sehen, für die ein Astrologe ein Horoskop erstellen wollte. Diese Auffassung des Textes wird um so eher zutreffen, als auch griechische Notizen mit den auf die Stunde genauen Geburtsdaten oft dem gleichen Schema folgen.<sup>8</sup> Sogar die Trennlinie zwischen zwei Einträgen finden wir wieder.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Vgl. z. B. die Texte bei D. BACCANI: „Appunti per oroscopi negli ostraca di Medinet Madi“, in: *Analecta Papyrologica* 1 (1989) S. 67–77

<sup>9</sup> *Ibid.* Nr. 7 = OMM inv. 1481

Handwritten text on a fragment of papyrus, likely containing astronomical or astrological data. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be numbers or symbols. The fragment is heavily damaged and stained.

Fragment of papyrus with handwritten text, likely containing astronomical or astrological data. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be numbers or symbols. The fragment is heavily damaged and stained.